

## Intakte Gemeinschaft rechts der Rhume

Dörfliche Idylle und Landwirtschaft prägen Alltag in Lütgenhausen

Klein, aber oho: Mit rund 180 Einwohnern und einer Fläche von 560 Hektar ist Lütgenhausen der kleinste Ort in der Samtgemeinde Gieboldehausen. Außerdem ist es das einzige Dorf, das keine Kirche hat.

Auf religiöse Zeremonien müssen die Einwohner dennoch nicht verzichten: „Einmal im Monat gibt es einen evangelischen Gottesdienst in der Friedhofskapelle“, berichtet Gemeindebürgermeister Franz Jacobi (CDU), der noch auf eine andere Besonderheit verweist. „Lütgenhausen gehört wie Wollershausen nicht zum Untereichsfeld, weil die Rhume früher Grenze war“, erklärt der 68-jährige und konkretisiert: „Nur was in Fließrichtung links der Rhume liegt, gehörte zum Untereichsfeld, zum Kurfürstentum Mainz“. Die Orte rechts der Rhume hätten zum Amt Osterode und Herzogtum Braunschweig gehört.

### Zusammenleben funktioniert

Seit der Gebietsreform von 1973 ist Lütgenhausen ein Ortsteil von Rhumspringe. Das Zusammen-



Ortsdurchfahrt

leben funktioniere, unabhängig von der Stimmenzahl komme der zweite stellvertretende Gemeindebürgermeister stets aus Lütgenhausen, auch die derzeitige Seniorenbeauftragte stamme aus dem Dorf.

Das Gemeindegebiet wird von sieben Straßen erschlossen, in denen sich rund 50 Haushalte befinden. Die Mehrheit der erwerbstätigen Bevölkerung arbeitet in Göttingen, Duderstadt oder Herzberg, heißt es auf der Homepage der Gemeinde Rhumspringe. Im Ort gebe es eine Milchfuhrbetrieb, berichtet Bürgermeister Jacobi. Geprägt sei Lütgenhausen durch eine

Dorfsgemeinschaft, in die Zugezogene schnell aufgenommen würden, der aber seit verganginem Jahr ein zentraler Treffpunkt fehle. Die örtliche Gaststätte habe geschlossen. Gefördert werde die Gemeinschaft unter anderem durch die Feuerwehr und den Schützenverein, der alle fünf Jahre ein großes Fest in einer Scheune im Ort ausrichte. Große Bedeutung für das Dorf habe bis in die heutige Zeit die Landwirtschaft, die noch „gelebt“ werde.

Landlust ist es offenbar auch, die Menschen nach Lütgenhausen ziehen lässt. Bauflächen gebe es zwar nicht, wie Jacobi erläutert,



Es gibt noch viel Landwirtschaft in Lütgenhausen.

FOTOS: MISCHKE

## ORTSPORTRAIT LÜTGENHAUSEN

### Lütgenhausen im Portrait

**Einwohner:** 180

**Gemeindebürgermeister:** Franz Jacobi (CDU)

**Gemarkung:** 560 Hektar

**Spitzname:** Lehmtreter (Stamm aus Pöhlde, da der Weg der Lütgenhäuser dorthin über einen lehmartigen Hohlweg führte)

aber einige Zugezogene hätten Gehöfte übernommen und mit viel Kreativität umgebaut. Prägend für Lütgenhausen seien aus seiner Sicht „das Kuschelige und die sozialen Bezüge“. Die Lütgenhäuser würden sich „gut verstehen“, lautet sein Eindruck, dessen Lieblingsort der Reekeberg ist. Dies sei ein „astreiner Platz“, von dem man in Richtung Ellertal als auch Gieboldehausen schauen könne. ■ art



### Luthereiche nach Reformator benannt

Drei erwachsene Männer sind nötig, um die große Martin-Luther-Eiche zu umfassen, die nicht weit entfernt vom ehemaligen Gasthaus „Zur Linde“ steht. 1883 pflanzte man den Eichen-Schößling auf dem Platz ein. Damals war das Gewächs gerade einen Meter fünfzig hoch. Derartige Eichen, die dem Eichsfeld seinen Namen gaben, wuchsen früher in vielen Orten. Doch der Lütgenhäuser Baum dürfte einer der wenigen im Altkreis Duderstadt sein, der im 19. Jahrhundert nach einem protestantischen Reformator benannt wurde. Am Fuße der Eiche hängt ein kleines schlichtes Schild. Es erinnert daran, dass die Eiche vor 134 Jahren zum 400. Geburtstag Luthers gepflanzt wurde. art